

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 3. Juni 2021 – (pdf-Version anbei)

- +++ **Einladung des Theaters Lindenhof am 20. Juni in die Online-Sonntagsmatinée:
Der Löwenstein-Forschungsverein ist Gast in der „Erzählbar“**
- +++ **Einladung zur Online-Podiumsdiskussion am 22. Juli 2021, dem „Löwensteintag“**
- +++ **Das Theater Lindenhof wurde vierzig Jahre alt – Digitale Gratulation zum Geburtstag
und filmische Dokumentation der Jubiläumsveranstaltung (Samstag 22. Mai 2021)**
- +++ **Eröffnung der Jubiläumsausstellung LEBENSLINIEN am 11. Juni
Andreas Felgers Skizzen im Kontext seiner Kunst**
- +++ **Ein Jugendroman zum Mössinger Generalstreik ist erschienen**
- +++ **Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,

mit Freude möchten wir auf die Eröffnung der neuen Ausstellung des Mössinger Künstlers Andreas Felger hinweisen. Anlässlich seines 85. Geburtstages gibt es im Pausa-Quartier am Löwensteinplatz eine Werkschau. Andreas Felger hatte im Jahr 2015 das neue Signet für die Arbeit des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. geschaffen, das zum Start der „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein“ präsentiert werden konnte. Nähere Angaben zu den beiden Vernissage-Terminen am 11. Juni finden sich in diesem Rundbrief. Seien Sie willkommen! – Wir blicken zurück auf das Jubiläum des Theaters Lindenhof und blicken voraus auf den „Löwensteintag 2021“. Zudem lesen wir im neuen Jugendroman über den Mössinger Generalstreik eine Passage zu den Löwensteins. Und: Wir laden ein in die „ErzählBar“ am 20. Juni.

- +++ **Einladung des Theaters Lindenhof am 20. Juni in die Online-Sonntagsmatinée:
Der Löwenstein-Forschungsverein ist Gast in der „Erzählbar“**

ErzählBar über Löwenstein-Forschung

Am So 20.06. sind ab 11:00 Uhr Irene Scherer und Welf Schröter zu Gast in der ErzählBar des Theater Lindenhof. Sie sind die Mit-Begründer des Löwenstein-Forschungsvereins in Mössingen und zudem Inhaber des Talheimer Verlags. Mit viel Engagement haben sie Kontakt zu der ehemals Mössinger Unternehmerfamilie Löwenstein hergestellt, die während der NS-Zeit emigrieren musste. Die Gebrüder Felix und Artur Löwenstein führten von 1919 bis zur Vertreibung und Enteignung (Zwangsverkauf) durch die Nationalsozialisten im Jahr 1936 das Unternehmen Pausa, das mit seinen modernen Stoffen von inzwischen berühmten DesignerInnen und seiner modernen Drucktechnik Aufmerksamkeit auf sich zog. Die Pausa war eng mit dem künstlerischen Wirken des Bauhauses in Weimar und Dessau verbunden. Die Geschichte der Brüder war verdrängt und vergessen worden. Der Löwenstein-Forschungsverein will – in Zusammenarbeit mit den Nachkommen der Brüder – Artur und Felix Löwenstein würdigen und die Pausa-Tradition wieder freilegen und pflegen.

Die ErzählBar findet aktuell nur virtuell statt und wird online über YouTube übertragen. Tickets für 5 Euro erhält man beim Kartenbüro oder über die Webseite.

<https://www.theater-lindenhof.de/spielplan-2/stuecke/erzaehlbarmitireneschererundwelfschroeter/>

(Sollte sich der Link nicht öffnen, bitte den gesamten Link kopieren und in die www-Zeile einfügen.)

+++ Einladung zur Online-Podiumsdiskussion am 22. Juli 2021, dem „Löwensteintag“

Die Bedeutung jüdischer Gewerbetreibender und Unternehmer für die Wirtschaft in der Region zwischen 1919 und 1936 – Würdiggende Einschätzungen aus heutiger Sicht

Donnerstag 22. Juli 2021 von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr („Löwensteintag“) via Zoom

Eine Online-Podiumsdiskussion des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb e.V. in Zusammenarbeit mit dem Löwenstein-Forschungsverein e.V. (Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein) Mössingen – Eine Veranstaltung im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Der 22. Juli ist der „Löwensteintag“, der 14. Jahrestag des ersten Besuchs der Familie Löwenstein in Mössingen im Jahr 2009.

Die heutige Region Neckar-Alb war in den zwanziger Jahren und Anfang der dreißiger Jahre vorwiegend geprägt von der Textilwirtschaft. Entlang der Schwäbischen Alb waren zahlreiche Betriebe mit der Textilerstellung, mit der Textilverarbeitung, mit dem Stoffdruck, mit Weben und Stricken befasst. Viele Firmen waren von jüdischen Familien gegründet und geleitet worden. Nach der Machtübergabe 1933 an Adolf Hitler begann die Bedrohung der jüdischen Unternehmerinnen und Unternehmer sowie der jüdischen Händler und Gewerbetreibenden. Die antisemitischen Verbrechen der Zwangsenteignung, der Ausraubung und der Vertreibung in den dreißiger Jahren führten zu einem Umbruch in den regionalen Wirtschaftsstrukturen und in den Innovationsbestrebungen.

Welche Bedeutungen hatten die von jüdischen Familien geführten Betriebe für die regionale Wirtschaft? Welche Innovationsstrategien verfolgten diese Firmen? Welche Auswirkungen haben die damaligen Zwangs„arisierungen“ bis heute in der Region?

Anhand von ausgewählten Fall-Beispielen versucht diese Online-Veranstaltung Antworten auf diese Fragen zu geben und Einschätzungen zu vermitteln. Als DiskussionspartnerInnen nehmen teil: Heinz Högerle, Verein Ehem. Synagoge Rexingen e.V., Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e.V. zu Horber Beispielen; Doris Astrid Muth M.A. (Historikerin, Balingen) zu Hechinger Beispielen; Welf Schröter, Löwenstein-Forschungsverein e.V. zur Pausa in Mössingen; Dr. Martin Ulmer, Geschichtswerkstatt Tübingen e.V., Gedenkstättenverbund Gäu-neckar-Alb e.V. zu Tübinger und Stuttgarter Beispielen.

Die Moderation liegt in den Händen von Manfred Hantke aus der Redaktion Schwäbisches Tagblatt.

Eintritt frei. Um Anmeldung für die Zusendung des Zoom-Links wird gebeten an:

Benedict von Bremen: vonbremen@gedenkstaettenverbund-gna.org

+++ Das Theater Lindenhof wurde vierzig Jahre alt – Digitale Gratulation zum Geburtstag und filmische Dokumentation der Jubiläumsveranstaltung (Samstag 22. Mai 2021)

Einen kurzen privaten digitalen Gruß in der Länge von 85 Sekunden mit einem Foto von Uli Rippmann und Zitaten sandten Irene Scherer und Welf Schröter dem Theater Lindenhof als Gratulation zum Vierzigsten. Darin wird das Theater-Team in seinem „Zuhause zwischen Dialekt und Dialektik“ gewürdigt. Siehe online unter: <https://www.youtube.com/embed/Tdw298ueSNI>
(Sollte sich der Link nicht öffnen, bitte den gesamten Link kopieren und in die www-Zeile einfügen.)

Der virtuelle Festakt zum vierzigjährigen Jubiläum des „Theater Lindenhof“ fand am Samstag, 22. Mai ab 19 Uhr statt. Eine Aufzeichnung der Veranstaltung (Dauer über zwei Stunden) ist zu finden auf dem Theater-YouTube-Kanal: <https://youtu.be/-UVf5tskc8k>
(Hinweis: Bitte die ersten 14 Minuten überspringen!)

+++ Eröffnung der Jubiläumsausstellung LEBENSLINIEN am 11. Juni Andreas Felgers Skizzen im Kontext seiner Kunst

Anlässlich des 85. Geburtstags von Andreas Felger zeigt die Andreas Felger Kulturstiftung gemeinsam mit der Stadt Mössingen eine Ausstellung mit noch nie gezeigten Arbeiten von Andreas Felger. SKIZZEN – sie sind überall: Schränke voller Skizzenbücher im Künstler-Archiv, lose Blätter und Bücher im Atelier, auf dem Couchtisch, im Auto, in der Westentasche des Künstlers. „Die Malerei ist in Fleisch und Blut übergegangen. Alles was man denkt, wird in Gedanken gleich zur Malerei“ schrieb Andreas Felger am 11.5.2019 in eines seiner Blanko-Bücher, die auf manchen Seiten den Charakter von Tagebüchern annehmen. Wo der Zeichner, Grafiker, Maler und Bildhauer steht und geht, findet sich in der Nähe ein Bleistift, Kugelschreiber oder Filzstift und eine papierene Fläche, die bereitliegt, eine Momentaufnahme künstlerischer Eingebung und Reflexion aufzunehmen und für die spätere Betrachtung und Verwendung zu vergegenwärtigen. Die Skizzen sind zu allererst und fast ausschließlich Mittel und Medium des Gesprächs des Künstlers mit sich selbst. Und Felger, ein Mensch der Bilder mehr als der Worte, führt dieses Gespräch in Skizzen und Studien, die von der verworfenen Kritzelei über die Fingerübung, die Aufzeichnung einer Situation, den zielgerichteten Entwurf bis zur finalen Komposition en miniature in allen vorstellbaren Graden der Vorläufigkeit und der Vollendung resultieren können. Die Ausstellung LEBENSLINIEN eröffnet einen Blick in die Persönlichkeit des Künstlers, nicht nur in die Werkstatt, in der das Handwerk künstlerischer Praxis ausgeübt wird, sondern auch in die gedanklichen und emotionalen Quellen seiner Inspiration und Produktion. Ein Schatz wird gehoben, der Jahrzehnte weitgehend im Verborgenen lag und der zeigt, was nicht dafür geschaffen wurde, von vielen Augen gesehen zu werden.

Ort und Zeit: 13. Juni – 12. September 2021 in der Tonnenhalle im Pausa-Quartier, Löwensteinplatz 1, | 72116 Mössingen. Vernissage I: 11. Juni 2021, 18 Uhr. Vernissage II: 11. Juni 2021, 20 Uhr. Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag jeweils 14 - 18 Uhr. Hinweis: Zu den beiden Eröffnungen ist die Besucherzahl aufgrund von Covid-19 Bestimmungen begrenzt und nur nach Anmeldung möglich. Ihre Anmeldung richten Sie bitte an das Kulturred der Stadt Mössingen: kultur@moessingen.de (Aus der Ankündigung der Andreas Felger Kulturstiftung)

Wichtig: Aufgrund von Covid-19 können sich die Regelungen zum Besuch der Ausstellung oder einer der Veranstaltungen, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden, immer wieder ändern. Bitte informieren Sie sich jeweils kurz vor Ihrem Besuch nochmal über die aktuellen Covid-19 Bestimmungen auf der Webseit der Stadt Mössingen. Erfahren Sie mehr über die Ausstellung: www.af-kulturstiftung.de/lebenslinien-andreas-felger-jubilaeumsausstellung/ (Sollte sich der Link nicht öffnen, bitte den gesamten Link kopieren und in die www-Zeile einfügen.)

+++ Ein Jugendroman zum Mössinger Generalstreik ist erschienen

Im Mai 2021 erschien in Mössingen ein Jugendroman von Bettina Eikemeier mit dem Titel „Da war doch nichts – Jugendroman zum Mössinger Generalstreik“. Der Verleger Johannes Bucka bot dem Löwenstein-Rundbrief einen Auszug des Romans zur Wiedergabe an, in dem auch die Löwensteins vorkommen. Zum Inhalt des Buches schreibt die Autorin:

Hannes hat es voll erwischt. Der Zusammenstoß mit Hannah hat ihn regelrecht umgehauen. Ihretwegen kassiert er sogar eine Strafarbeit in Geschichte. Dafür muss er einen Gegenstand finden, der höchstens einhundert Jahre alt ist und eine Rolle in seiner Familie gespielt hat. Hannes macht sich im Haus seiner Großeltern auf die Suche und stößt bald auf eine mysteriöse Holzkiste, die anscheinend nie zuvor jemand entdeckt hat. Das Graben in der eigenen Familiengeschichte erweist sich bald als überraschend spannend. Wird er dabei dunkle Geheimnisse ans Licht zerren? Die Autorin Bettina Eikemeier, geboren 1974, ist Sonderpädagogin und arbeitet an einer großen Schule in Mössingen.

Textauszug: [...] Der Hitler hat am 1. Februar sofort den Reichstag aufgelöst! Und die Neuwahlen am 5. März waren eine lächerliche Schmierkomödie. Aber das hat alles erst mal gar keine große Rolle mehr gespielt, nachdem unser Streik dermaßen schief gelaufen ist. Mir ist immer noch ein Rätsel, wie die die Lage so beschissen falsch einschätzen konnten. Man muss doch vorher merken, ob ein Aufruf zum Massenstreik Anklang findet oder nicht!? Mir kann man nicht erzählen, dass die am Morgen immer noch dachten, das ganze Reich würde auf die Straße gehen. Heute ist mir klarer, warum sich die Massen nicht auf die Straßen begeben haben. Die Wenigen, die tatsächlich Arbeit hatten, wollten sie nicht verlieren. Das war vielen einfach zu riskant. Jemand wie ich, der vom Rechenmachen und Gelegenheitsjob mehr schlecht als recht lebt, hat weniger zu verlieren. Als wir uns zum Trommeln aufgestellt haben, war ich aber ganz euphorisch. Ich habe mir vorgestellt, wie in Reutlingen und Stuttgart alle gerade dasselbe tun und wie der Hitler und sein Pack das wohl finden werden. Ich war so stolz, dabei sein zu können, wenn man diesen Gaunern mal richtig zeigt, was Sache ist. Und ich war aufgeregt, wie die Braunen wohl darauf reagieren würden. Ob es in den nächsten Tagen wohl zu Straßenschlachten oder so kommen würde, ob der Hitler eine seiner ätzenden Reden schwingen würde, ob er versuchen würde, den Streik herunterzuspielen, so zu tun, als wären wir nur eine Handvoll Leute. Herrgott, wir waren so wenige, dass er nicht mal selber darauf reagieren musste. Was für eine Schande! Schäm Dich, Deutschland! Die Meisten sind vielmehr marschiert, um den Hitler zu feiern. Ich könnte kotzen! Der Stotz hatte nachts noch Flugblätter aus Reutlingen erhalten, die wir verteilen konnten, der Textor hatte ein riesengroßes Banner gemalt, wir waren gut vorbereitet. Wie hätte man da ahnen sollen, dass wir allein sein würden? Gut, daran, dass den ganzen Morgen noch die Züge gefahren sind, hätte man natürlich merken können, dass der Streik noch nicht großflächig angelaufen sein kann, aber ich hab das gar nicht richtig wahrgenommen. Beim Aufstellen hat der Eugen es zwar gesagt, aber da dachten wir dann halt, dass bestimmt bald keine Züge mehr fahren würden. Wir waren schon fast 100 Leute, als wir losgelaufen sind zur Pausa, wir sind genau zur Mittagspause reinmarschiert. Die hatten schon abgestimmt, ob sie mit streiken wollen oder nicht, aber es war unentschieden ausgegangen und man hatte eine zweite Abstimmung angesetzt nach der Pausa. Fritz Wandel aus Reutlingen hat eine richtig gute Rede gehalten, um die Unentschlossenen noch zu überzeugen und das hat auch geklappt. Aber die Löwensteins haben ihren Arbeitern dann einfach freigegeben, auch ein feiner Zug. So mussten die Pausaner sich wenigstens alle keine Sorgen um den Lohn oder ihren Arbeitsplatz machen. Und wir waren auf einen Schlag 600 Leute, das war ein erhebendes Gefühl! Ich hab mich so gut gefühlt, wichtig und auf der richtigen Seite. Endlich mal moralisch einwandfrei mit meiner Wut. Was für ein Hohn!

Beim Merz ging es anfangs hoch her, aber das hab ich gar nicht mehr richtig mitgekriegt, denn bevor ich aufs Gelände reinkam, hat mich das Nachbarsmädel gefunden und gesagt, der Anna ging es hundeelend und ihre Mama schicke nach mir, weil man den Arzt nirgends finden könne. Da hab ich die Beine in die Hand genommen und bin nach Hause gerannt. Die Anna war glühend heiß, die hat gar nicht mehr auf mich reagiert. Ich dachte wirklich, sie stirbt mir unter den Händen weg. Der Streik hat mich kein bisschen mehr gekümmert, und es war mir auch egal, was der Jakob und die anderen jetzt von mir denken. Ich dachte, wenn die Anna jetzt hier stirbt, dann geh ich auf die Olgahöhe und nehme mir den Strick. Wenn das einzig Schöne in meinem Leben geht, dann geh ich auch. [...]

Angaben zum Buch: Bettina Eikemeier: Da war doch nichts. Jugendroman zum Mössinger Generalstreik. Mössingen 2021, 148 S., ISBN: 978-3-946310-33-4. Siehe: www.stellaplan.de

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 03.06.2021: 333.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.